

Musikalische Bildung neu denken

Schweizer Musikschulen zeigen sich immer innovativer. Sie suchen die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und entwickeln Unterrichtsformen, die den Einzelunterricht am Instrument ergänzen. Dazu gehören auch die Musikschulen Münchenstein (BL) und Alpnach (OW).

Anicia Kohler «Wir wünschen uns, dass Kinder länger als nur dreissig Minuten pro Woche an der Musikschule sind», sagt Stefanie Dillier, Schulleiterin der Musikschule Alpnach im Kanton Obwalden, «Die Musikschule soll ein niederschwelliges Zentrum sein für Musikerlebnisse aller Art sein.» Mit drei neuen Unterrichtsformaten unter dem gemeinsamen Titel «Musikschule+», die nach einer mehrjährigen Pilotphase im Schuljahr 2024/2025 fix gestartet sind, ist ihre Musikschule auf dem besten Weg dazu.

Kreativtage – gemeinsam erleben und lernen

Mehrmals pro Jahr bieten Lehrpersonen der kleinen kommunalen Musikschule seither einen Kreativtag an – ein halber Tag, der die Einzellektion der Woche ersetzt und den Schüler:innen ein gemeinsames Erlebnis ermöglicht. Dies kann ein Besuch der grössten Orgel der Schweiz im Kloster Engelberg oder ein Aufnahmezeit im Studio sein.

Workshops für Musikschüler:innen und Externe

Während sich die Kreativtage an angemeldete Musikschüler:innen richten, können sich in neu ausgeschrieben Workshops, einem weiteren neuen Format, auch andere interessierte Kinder und Erwachsene anmelden. Dazu gehören ein Popchor, ein Pan-Ensemble und verschiedene Bands. Für die Kleineren bietet die Musikschule den Workshop «Music Mind Games» an, der Zugänge zur Musik spielerisch fördert. Angedacht sind auch Kurse in Musiktheorie.

An der Musikschule üben

Drittes Format ist die betreute Übezeit. Dass die Musikschule in den gleichen Gebäuden angesiedelt ist wie die Volksschule ermöglicht es Musikschüler:innen, über den Mittag zu üben. «Hier möchten wir noch mehr herausholen», so Stefanie Dillier – Stolpersteine sind aktuell der Raummangel und die Kosten. Sie sieht im Format Potential, weil viele Schüler:innen die Tagesstruktur der Volksschule nutzen und über den Mittag deshalb sowieso präsent seien. Zudem entlaste es die Eltern und fördere Schüler:innen gleichzeitig in ihrer Selbstständigkeit.

Singen an der Schule

Auch die Musikschule Münchenstein im Kanton Basel-Landschaft arbeitet eng mit der Volks-

schule zusammen. Im Rahmen des Projekts «Klingende Schule» nehmen Schulklassen der 1.-6. Klasse kostenfrei an Sing- und Musikklassen teil. Die beteiligten Primarschullehrpersonen profitieren von musikalischen Weiterbildungen und unterrichten mit Musikpädagog:innen im Teamteaching. Höhepunkte sind die Aufführungen Ende Schuljahr. «Ich muss sagen, ich bin hell begeistert», sagt Salome Zumbrunn, Co-Rektorin der Primarstufe Münchenstein. «Singen und Musik sind generell sehr wichtig für eine Schule.»

Aus einer Sparmassnahme das Beste machen

Die Grundlage für das Projekt war ursprünglich nicht sehr erfreulich. Die Gemeinde Münchenstein sah sich im Rahmen eines Sparmassnahmenpakets gezwungen, die dritte Lektion Musik und Bewegung für Primarschüler:innen zu streichen. Als Kompromiss wurden der Volks- und Musikschule Gelder für Kooperationsprojekte zur Verfügung gestellt. «Wir wollten den Kindern musikalische Erfahrungen in Münchenstein ermöglichen», sagt Aloisia Dauer, die die Musikschule seit 2023 leitet. Da es in Baselland eine grosse bestehende Kinderchor-Kultur gibt, entschied das Projektteam der beiden Institutionen sich rasch für gemeinsame Singklassen, die in den Vormittagsunterricht integriert werden sollten, und Kursen in Perkussi-

Präsident/président

Philippe Krüttli
philippe.kruttli@musikschule.ch

Geschäftsstelle/secrétariat

Margot Müller, Susanne Weber
Dufourstrasse 11, 4052 Basel
info@musikschule.ch

Redaktion/rédaction

Anicia Kohler
anicia.kohler@musikschule.ch

www.musikschule.ch
www.ecole-musique.ch



Verbandsseiten
online lesen



Lire ces pages
en ligne



Über dreihundert Kinder: das Abschlusskonzert der Singklassen in Münchenstein *Bilder: zvg*

on und Orff-Instrumenten über den Mittag. Zusätzlich sollten die Lehrpersonen der Primarstufe musikalische Weiterbildungen besuchen können.

Abschlusskonzert im vollen Saal

Bereits im ersten Projektjahr war die Resonanz sehr gross. Beim Abschlusskonzert aller Singklassen im Juli 2024 standen über dreihundert Kinder auf der Bühne. «Wir hatten ein volles Konzerthaus, trotz einem Fussballmatch der Schweiz», berichtet Aloisia Dauer, «Die Freude an der Musik war bei den Kindern, den Lehrpersonen, den Eltern und dem gesamten Gemeinderat deutlich zu spüren. Es war wirklich etwas ganz Besonderes.»

Pilotprojekt positiv ausgewertet

Auch die Auswertung der Pilotphase zeigte erfreuliche Ergebnisse. Lehrpersonen berichteten von einem verbesserten Klassenklima dank dem gemeinsamen Singen – die Schüler:innen würden die einstudierten Songs auch auf Exkursionen oder auf dem Pausenplatz gemeinsam singen. Besonders geschätzt wurden auch die Weiterbildungen in Stimmbildung, Liedrepertoire und ab August 2025 auch «Liedbegleitung mit der Gitarre.»

Ein Netzwerk bilden

«Als Musikschule müssen wir mehr im Netzwerk denken und nicht nur für uns allein arbeiten», sagt Aloisia Dauer. Der Einzelunterricht sei nach wie vor

sehr wichtig, aber es brauche auch die Zusammenarbeit mit der Schule und mit anderen Institutionen. «Wir müssen schauen, dass möglichst alle Kinder mit Musik in Kontakt kommen. Durch die Musik kann sich Gemeinschaft entwickeln – sie bringt Menschen und Generationen zusammen.»

Preisgekrönt

Beide Musikschulen wurden für ihre innovativen Projekte am VMS-Good-Practice-Wettbewerb 2024/2025 ausgezeichnet. Die Musikschule Münchenstein gewann den 2. Preis der Jury, und die Musikschule Alpnach erhielt den Publikumspreis.



Über den musikalischen Tellerrand gucken: Kreativtage an der Musikschule Alpnach Bilder: zvg

Repenser la formation musicale

Des écoles de musique suisses se montrent de plus en plus innovantes. Elles cherchent à collaborer avec d'autres institutions, et développent des formes d'enseignement qui complètent les leçons instrumentales individuelles.

Anicia Kohler C'est le cas des écoles de musique de Münchenstein (BL) et d'Alpnach (OW). «L'école de musique doit être un centre à bas seuil pour des expériences musicales de tous genres», explique Stefanie Dillier, directrice de l'école de musique d'Alpnach. Les trois nouveaux concepts d'enseignement réunis sous le titre de «Musikschule+» montrent que son institution est sur la bonne voie.

Journées créatives, ateliers et temps de répétition encadré

Plusieurs fois par année, des membres du corps enseignant de cette petite école de musique communale proposent des journées créatives qui remplacent les leçons individuelles de la semaine et permettent aux élèves de vivre une expérience commune. Il peut s'agir d'une visite du plus grand orgue de Suisse à l'abbaye d'Engelberg ou d'une

journée d'enregistrement en studio. De nouveaux ateliers, proposés eux aussi dans le cadre des approches innovantes de «Musikschule+», sont également ouverts à d'autres enfants et adultes intéressés. Ils comprennent un chœur de musique pop, un ensemble de flûtes de pan, et divers autres groupes musicaux. Et finalement, la troisième nouvelle formule consiste en du temps de répétition encadrée. Comme l'école de musique se trouve dans le même bâtiment que l'école publique, les élèves de musique peuvent faire leurs exercices pendant la pause de midi.

Cours de chant pour les élèves de l'école publique

L'école de musique de Münchenstein, dans le canton de Bâle-Campagne, collabore elle aussi étroitement avec l'école publique. Dans le cadre

de son projet «Klingende Schulen», des classes de la 1re à la 6e année participent gratuitement à des cours de chant et de musique en classe. Les maîtresses et maîtres d'école primaire bénéficient de formations continues musicales et enseignent en équipe avec des professeures et professeurs de musique. «En tant qu'écoles de musique, nous devons davantage penser en réseau et ne pas seulement travailler chacune pour soi», déclare Aloisia Dauer. Si l'enseignement individuel reste très important à ses yeux, elle estime que la collaboration avec l'école et d'autres institutions s'avère également nécessaire. «Nous devons faire en sorte que le plus grand nombre possible d'enfants puissent entrer en contact avec la musique. La musique permet de développer la communauté – elle rapproche les personnes et les générations.»